

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

518 (29.11.1924) Morgenausgabe

und seine damalige Haltung hat der britischen Regierung Vertrauen eingespielt. Seitdem hat er immer eine politische Rolle in Kairo gespielt. Zaglul hatte ihn zum Vorkämpfer in Rom ansetzen, und die Ernennung war auch schon erfolgt, aber sie wurde rückgängig gemacht, weil er zum Vorsitzenden der Kammer gewählt wurde. Er ist schon ein älterer Herr, über sechzig, aber noch sehr lebhaft und energiegelad. Er gehört zu jenen Herren, die immer ein freundliches und lächelndes Gesicht zu machen wissen, was immer ihnen zustoßen mag; er ist übrigens persönlich mit Lord Allenby befreundet, der ihn also wohl höflicher behandelt wird als den armen alten Zaglul. Man hat hier die Geschichte von der Ueberreichung des Ultimatum am vorigen Samstag zu vernehmen gesucht, aber sie ist doch bekannt geworden. Zaglul selbst hat sie in der geheimen Sitzung des Parlaments am Samstag abend, wie es heißt, mit tränenerfüllter Stimme erzählt. Lord Allenby kam mit seinem Sekretär im Strahenanzug und mit einem weichen Hut auf dem Kopf in das Büro des Premierministers, trat unangemeldet ein und fragte den greisen Zaglul barsch: „Verstehen Sie englisch?“, was verneint wurde. Darauf entgegnete Allenby: „Macht nichts!“ und begann die Note in englischer Sprache zu verlesen, was Zaglul nicht verstand. Dann überreichte der Sekretär die französische Uebersetzung der Note, und die beiden verließen ohne ein weiteres Wort zu sagen das Zimmer.

Eine amtliche englische Erklärung.

II. London, 23. Nov. (Drahtbericht.) Der amtliche englische Kundendienst meldet: Seit den ergebnislosen Verhandlungen zwischen Macdonald und Zaglul Pascha war es klar, daß der unmöglich gewordenen Lage in Ägypten durch außerordentliche Maßnahmen ein Ende bereitet werden müsse. Durch die Ermordung des Generals Sted ist die Krise nur beschleunigt worden. Abgesehen von diesem Mord von ägyptischen Beamten angezettelt worden im Sudan und 11 verurteilt oder vollführten Morden an englischen Beamten seit 1922, bestehen noch viele andere schwerwiegende Gründe zum Einschreiten Englands. Die Tributzahlungen Ägyptens sind unregelmäßig erfolgt. Die Stellungen der Räte für Justiz, Finanzen und öffentlichen Sicherheit, denen der Schutz der ausländischen Gemeinden oblag, sind bewußt unterwühlt worden. Die englischen Eisenbahnbeamten wurden dermaßen schikaniert, daß der Erfolg ihrer Arbeit illusorisch wurde. Außerdem hat die ägyptische Regierung die größten Schwierigkeiten bei der Regelung der Frage der Pensionierung und Verabschiedung der englischen Beamten im ägyptischen Dienst verursacht. Alle diese Umstände haben die Lage dermaßen unhaltbar gemacht, daß ein Vorgehen Englands bereits vor der Ermordung des Sirdars notwendig geworden war.

Zur Räumung des Sudans

von den ägyptischen Truppen.

v. D. London, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Kairo wird gemeldet: Die ägyptischen Truppen im Sudan hatten Befehl erhalten, am 25. November das Land zu verlassen. Diesen Befehl wollten sie nicht ausführen. Obwohl sie nur zwanzig Gewehre hatten, sei beschlossen worden, bis zum letzten Mann zu stehen, wenn sie ihre Munition verbraucht hätten. Der Ministerrat telegraphierte sofort an die Truppe, er erkenne ihren Mut und ihre Treue an, daß sie bereit sei, ihr Blut fürs Vaterland zu vergießen, aber der Ministerrat müsse verlangen, sich dem Befehl zu fügen, das Land zu verlassen, damit nutzloses Blutvergießen vermieden werde. Nachdem die ägyptischen Truppen diesen Befehl erhalten hatten, leisteten sie keinen Widerstand.

Meuterei in Charium.

III. London, 23. Nov. (Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung aus Kairo meuterten heute zwei Abteilungen des 11. sudanesischen Bataillons in Charium, überfielen das Militärhospital und töteten einen englischen und zwei irische Ärzte. Englische Truppen feuerten auf die Meuterer, die endlich verlegt wurden.

Weitere Verhaftungen.

III. Kairo, 23. Nov. (Drahtbericht.) In der Umgebung von Kairo sind heute zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Ein Kampf vor Teuan.

III. Paris, 23. Nov. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Journal“ hat sich gestern in Marokko unmittelbar vor den Toren Teuans ein erbitterter Kampf abgespielt. Den Spaniern war es gelungen, sich bis auf einen Kilometer an die Stadt heranzuarbeiten. Eine eingetragene Truppenabteilung wurde gefangen genommen und sorglos geschleppt.

Die Amerikareise Macdonalds.

v. D. London, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ramsay Macdonald wird am 22. Dezember London verlassen und am 3. Februar zurückkehren. Vierzehn Tage wird er auf Yamatta verbringen. Welche Städte er in Amerika besuchen wird, heißt noch nicht fest.

Zeitgedanken zur Lebenskunst.

Vortrag im Kaufmännischen Verein.

Dem zweiten öffentlichen Vortrag des Kaufmännischen Vereins hätte man eine zahlreichere Hörerschaft gewünscht. Denn was Professor Dr. Johannes M. Berwegen von der Universität Bonn am Donnerstag in seinen gedankenreichen Ausführungen als Philosophie der Lebenskunst erlesen ließ, wäre wert gewesen, von einem größeren Kreise aufgenommen und verarbeitet zu werden. Nicht die pedantische Wissenschaft hantierender hier mit trockenen Begriffen, sondern eine behagliche Lebensanschauung stellte sich hier in der reinen Form dar, nach der die Menschheit im grauen Alltag strebt und sich vergebens zu der letzten Erkenntnis der Dinge durchzuringeln sucht. Aus dem interessantesten Vortrag seien kurz folgende Gedankengänge skizziert.

Lebenskunst ist die umfassendste aller Künste, deren letztes Ziel die Antwort auf zwei Fragen ist: Wie werden wir der Mannigfaltigkeiten, die uns im Leben begegnen, geistig Herr? Wie organisieren wir das Chaos in uns? Denn die Organisation des inneren Menschen ist letzten Endes auch die Schicksalsfrage der äußeren Organisationen, in denen sich die Menschheit zur Vertretung von Interessengemeinschaften zusammenschließt. Aber wo der innere Mensch nicht geformt ist, bildet auch die äußere Organisation keinen Verlaß. Lebenskunst ist die Bewegung aus dem Innern heraus. Der Typus des erkennenden Menschen stellt den Lebensstifter dar, der mit innerer geistiger Anteilnahme seinen eigenen Lebensobem an das Objekt verströmt und der geringfügigen Beschaffenheit seines Alltags ein künstlerisches Gepräge verleiht. Für die innere Festigkeit des Menschen ist es daneben, entscheidend, ob er am spröden Stoff des Alltags zerbricht oder ob er das Geringfügige beiseit und es so zum Mittelpunkt seiner Bewußtseinslage macht. Lebenskunst wird als Bewerdung des Jäh gegenüber allen Tüden verstanden, an denen der Mensch erkrankt; sie bedeutet weiter die Erhebung des menschlichen Daseins zu einem Kunstwerk.

Wie soll man Zeitgedanken erbauen?

Rhythmus ist der Charakter des Lebens. Musik und Lebensprozesse sind die tönenden Rhythmen dieser Lebenskunst, die sich in einem Dreiklang aufbaut. Der Grundton ist: Das Prinzip der Sachlichkeit. Das Kind ist in die Sphäre seines Jäh verstrickt und der Macht der Phantasie preisgegeben. Wenn diese abgelöst wird, dann tritt der Mensch in eine neue Phase der Entwicklung; er wird sachlich in seinen Erkenntnissen.

Es gibt zwei Typen von Menschen: Den Sachlichen und Unsachlichen. Haß, Aufgeregtheit, Unruhe, in fester Besorgnis von dem Sachverhalten erdrückt zu werden, ist der unsachliche Mensch dem Jäh und seiner Zufälligkeit preisgegeben, während der sachliche Mensch Grundgesamtheit, Ruhe und in seiner Gebärdensprache den Zug der Erhabenheit ausdrückt. Sachlich kann ein Mensch nur dann sein, wenn er mit größter Vorsicht die Logik an die Dinge herantritt. Im Bunde mit dem Sachverhalten wird auch der außerhalb der Wissenschaft stehende Mensch reifer und nähert sich der Lebenskunst immer mehr. Es kennzeichnet die Wesensart eines

Die Kündigung des serbisch-griechischen Bündnisses.

Die griechische Auffassung.

(Von unserem Athener Berichterstatter.)

er. Athen, 25. November.

Am 22. November hätte das serbische Königspaar anlässlich eines Besuchs von Monastir bei der Eisenbahnfahrt über Saloniki griechisches Gebiet betreten sollen, zu welchem Zwecke bereits die Ermächtigung der griechischen Regierung eingeholt war, ja die griechischen Behörden sich schon nach der Grenzstation Gogveli begeben hatten. Im letzten Moment wurde die Reise abgeblasen; tagsdrauf erfuhr man den Grund: Der serbische Gesandte in Athen hatte am 16. November im Auftrage seiner Regierung dem griechischen Außenminister mitgeteilt, daß Serbien den Bündnisvertrag mit Griechenland kündige. Daraufhin wurde am 18. folgendes Komunique in der griechischen Presse veröffentlicht: „Das Bündnis zwischen Serbien und Griechenland wurde bekanntlich am 19. Mai 1913 geschlossen. Zu jener Zeit war Serbien ausschließlich ein Balkanstaat, an Bevölkerung und Ausdehnung viel kleiner als das heutige. Das Bündnis war auf zehn Jahre geschlossen worden und lief infolgedessen am dem 19. Mai 1923 ab. Vertragsgemäß läuft keine Rechtsgültigkeit von dem Tage an, an welchem einer der beiden Vertragsstaaten seinen Wunsch äußert, daß das Bündnis aufhöre, noch ein Jahr weiter. — Es ist vollkommen klar, daß nach den eingetretenen bedeutenden territorialen und anderen Veränderungen auf Seiten beider Vertragsstaaten der Vertrag von 1913 nicht mehr in allen Punkten seinem Zweck entspricht. Der Gesandte des Königreiches der S. S. teilten den Entschluß seiner Regierung, daß der Vertrag auslaufen soll, mit. Zugleich wurde dem Wunsch beider Staaten nach Vorverhandlungen zwecks Abschluß eines neuen Bündnisses Ausdruck gegeben. Die Beziehungen zwischen beiden Staaten bleiben nach wie vor die freundschaftlichen.“ Als Beweis für die Richtigkeit des Inhaltes wurde auf die Tatsache hingewiesen, daß die serbische Regierung ein entsprechendes Komunique veröffentlicht habe.

Da nach Ablauf der zehn Jahre, auf welche das Bündnis zunächst vorgesehen war, also vor etwa 1 1/2 Jahren nichts auf Seite Serbiens unternommen wurde, was auf die Wösch schließen ließ, im Verhältnis zu Griechenland etwas zu ändern, so wirkte die plötzliche Kündigung um so unerwarteter. Trotz des wiederholten Hinweises, daß die neuen politischen Verhältnisse und die allgemeine Prinzipien der Beziehungen zwischen den Völkern im Sinne des Bündnisses gewisse Modifikationen des Bündnisses notwendig gemacht hätten, und trotz der offiziellen Versicherungen, daß keinerlei Grund zu Beunruhigungen vorhanden sei, läßt sich doch in der ganzen griechischen Presse ein gewisses ängstliches Suchen nach dem wahren Grunde des serbischen Schrittes konstatieren, zumal der griechische Ministerpräsident anlässlich einer Interpellation in der Nationalversammlung wegen Vorlegung der auf die Kündigung bezüglichen Akten hat, darauf nicht bestehen zu wollen, da eine solche unter den gegenwärtigen Umständen unzulässig sei. Auch die venezianische Presse will sich mit den offiziell angeführten Gründen nicht begnügen: ein Teil glaubt, die Unterzeichnung des Genfer Protokolls bezüglich des Schicks der bulgarischen Minoritäten in Mazedonien durch Griechenland und habe die serbische Regierung zu dem Schritte veranlaßt. Die Unterzeichnung dieses Protokolls hatte nämlich einige Tage später zu Vorstellungen seitens der serbischen Regierung bei der griechischen geführt. Diese von der Regierung Davidovic unternommenen Schritte wurden von der Regierung Pastic fortgesetzt, und der neue Außenminister Ristic hatte am 14. I. M. den griechischen Gesandten zu sich gebeten und ihm gegenüber die Wichtigkeit des genannten Protokolls für Serbien hervorgehoben. Andererseits wird aber auch zum Ausdruck gebracht, daß der angeführte Grund zu unbedeutend sei, und Griechenland überhaupt daraus, daß es die vom Völkerbund vertretenen Grundzüge verwirklichen wolle, kein Vorwurf gemacht werden könne. Hinsichtlich der freien Zone von Saloniki sei Griechenland Serbien in allem entgegengekommen; die griechische Regierung unterhalte jetzt auch mit der französischen Kaiserlichkeits wegen der serbischen Kaufleuten zu zahlenden Gebühren und habe in der Frage des Kaufes der Eisenbahnlinie Gogveli-Kaloniki abermals sein Entgegenkommen bewiesen.

Die Möglichkeit, mit der die ganze Angelegenheit zum Ausbruch kam und die sich in der im letzten Moment erfolgten Abgabe der Note des Königspaares nach Monastir zeigte, scheint darauf hinzuweisen, daß es sich um andere Gründe handelt. Man denkt daran, daß vielleicht innerpolitische Erwägungen maßgebend sein könnten oder auch, daß Serbien sich außenpolitisch anders einstellen will und daß es mit Italien eine Vereinbarung getroffen hätte, wonach es das Bündnis mit Griechenland lösen müßte; diesbezüglich ist allerdings hier nichts bekannt, denn die vor einiger Zeit in Belgrad weilende italienische Kommission scheint sich nur mit der Frage der Grenzen von Albanien

und anderen damit in Zusammenhang stehenden Gegenständen beschäftigt zu haben. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß Serbien die von Griechenland auf Grund der Verfügung der internationalen Kommission an Albanien abgetretenen „Vierzehn Dörfer“ besetzt habe, wird entschieden dementiert, da Albanien von ihnen militärisch Besitz ergriffen hätte. Die von einem Teil der Presse aufgeworfene Frage, ob nicht zugleich mit dem Bündnis auch das Uebereinkommen über die freie Zone in Saloniki und andere wirtschaftliche und ähnliche Vereinbarungen mit Serbien erlöschen, wird offiziell entschieden verneint. Neben alle den weitgehendsten Freundschaftsverpflichtungen für Serbien, mit dem Griechenland als Kampfgemeinschaft durch gemeinsam vergossenes Blut, durch verwandte Interessen und gleiche allgemeine Politik verbunden sei, wird doch auch wieder hervorgehoben, daß Griechenland sich durch sein Verhalten Bulgarien gegenüber das Wohlwollen des Völkerbundes gesichert habe und dafür nicht nur die Millionen der Flüchtlingsanleihe, sondern auch andere große Vorteile erhalten werde.

Nachklänge zum Potsdamer Bajch-Vortrag.

Eine Rüge Severings.

II. Berlin, 23. Nov. Der preußische Minister des Inneren hat wie der Amtl. Preussische Pressedienst mitteilt, an den Oberbürgermeister von Potsdam, Dr. Krauscher, folgendes Schreiben gerichtet:

„Anlässlich des Auftretens des französischen Professors Bajch in Potsdam am 6. Oktober ds. Js., sowie des ferneren in der — übrigens irrigen — Annahme der geplanten Wiederholung einer ähnlichen Veranstaltung haben Sie, Herr Oberbürgermeister, es für gut befunden, sich namens des Magistrats der Stadt Potsdam wiederholt telegraphisch und schriftlich ungeachtet meiner alleinigen Zuständigkeit mit Vorstellungen und Warnungen, auch unmittelbar an verschiedene Behörden des Reiches zu wenden. — Ist schon im allgemeinen der unmittelbare Verkehr nachgeordneter Behörden mit Behörden des Reiches nicht zulässig, so vermag ich in den vorliegenden Fällen Ihr Vorgehen umso weniger ungerügt zu lassen, als der Zweck Ihrer Eingabe offensichtlich der war, auf meiner Entscheidung beruhende Maßnahmen der Polizeiverwaltung zu beanstanden und über bereits getroffene oder erwartete Entscheidungen der preussischen Zentralbehörde die Reichsbehörden Vorstellungen zu erheben. Abgesehen davon, daß dieses Vorgehen im vorliegenden Falle geeignet war, bei den angegangenen Reichsstellen unrichtige Auffassungen über die politische und polizeiliche Lage herbeizuführen und damit unnötige Beunruhigung zu schaffen, läßt ein solches Verhalten durchaus die gebotene Zurückhaltung und notwendige Einordnung in den Behördenapparat in bedauerlichem Maße vermissen. Für dieses Verhalten spreche ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, meine Mißbilligung aus und ermahne, daß Sie in künftigen Fällen es an der notwendigen Einordnung in den Behördenapparat nicht fehlen lassen werden.“ (gez.) Severing.

Der Rundfunk im besetzten Gebiet.

III. Mainz, 23. Nov. (Drahtbericht.) Ueber die Zulassung des Rundfunkverkehrs für die besetzten Gebiete schweben noch Verhandlungen. Die französischen Behörden sind grundsätzlich für die Zulassung, verlangen aber die Befreiung der Listen aller Teilnehmer (!) und eine Garantie dafür, daß die Sicherheit der Besatzungstruppen in keiner Weise gefährdet werde.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inverentent.)

Samstag, den 23. November.

- Vandenberg: „Acht“ — 1. Teil, 8—11 Uhr.
- Konzerthaus: Galktel der Nationalen Bühne: Kulturkurse, 8 Uhr.
- Kollostrum: Galktel Schmitz-Beckweiler: „Und sie betrug mich doch“, 8 Uhr.
- Gesellschaft für geistigen Aufbau: Vortrag über „Die religiöse Weltanschauung“ im Chemie-Vorleser der Technischen Hochschule, 8 Uhr.
- Gesangverein Concordia: 49. Stiftungsfest-Konzert in der Festhalle, 8 Uhr.
- Karlsruher Liebesfranz: 2. Teil, 8 Uhr.
- Gesangverein Harmonie: Konzert und Festball im „Friedrichshof“, 8 Uhr.
- Auditorium Salamander: Ordentliche Mitgliederversammlung im Krollhof, 8 Uhr.
- Geia-Klub: 1. Abend-Tanz im Hotel Germania, 8 Uhr.
- F. F. B. 46: Lichtbildervortrag im „Rosa“, 8 Uhr.
- Tanzklub: Bunter Abend mit Ball in der Rest. Steeler, 8 Uhr.
- Gesellschaft Völkisch: Tanz-Unterhaltung im Stelantendorf, 7 Uhr.
- Boxsport-Verein: Lokale Vorkämpfe und Ball im Saalbau (Gottesackerstraße), 8 Uhr.
- Feier und Paulistischer Wählklub: Wohltätigkeitsverkauf in der „Werkstatt“, 8 Uhr.

wenn sie der Starchheit zu verfallen drohen. Der Typus des Festen ist ein Symbol des Todes.

Das ist Lebenskunst: In froher Geberlaune im Dienste der Notleidenden Kinder froher Botschaften zu sein und mit der Kunst des freien Redens den verblühten Trübsinn zu bannen. Der größte Lebensstifter ist der Mensch aber dann, wenn er im schmerzlichen Leben die Felsen der Bornehmheit bewahrt und mit einem eigenen Lächeln seine Notlage übersehen kann.

Der Vortrag wurde mit starkem und herzlichem Beifall aufgenommen.

Pr.
Eine Kolofo-Galerie. Die Kunstsammlung des Malers Kögger, die von der Stadt Augsburg angekauft wurde, ist nun in der dortigen Galerie in ihrem vollen Umfange ausgestellt. Obwohl schon auf der Darmstädter Jahrestagung ein Teil der Sammlung zu sehen war, so ist sie heute kaum jemand in ihrem vollen Umfang bekannt geworden. Mit ihrer Erwerbung hat die Stadt Augsburg die größte deutsche Privatsammlung in Kolofo in ihren Besitz gebracht. Insbesondere ist die Kunst des süddeutschen Kolofo in Plastik, Malerei und Zeichnung außerordentlich reich vertreten. Wir begegnen hier den besten Namen der Münchner wie der Augsburger Schule. Ignaz und Mathias Günther, Straub, Freuchtmayer, Ruen, Huber, Kilsch, Edinger, dann den Dresdener Maler Zimmermann, den Adam u. a. Bei einer großen Anzahl von Werken bleibt noch die Autorschaft festzustellen. Mit dem Ankauf dieser Sammlung hat die Stadt Augsburg den Grundstock zu einer Kolofo-Galerie geschaffen, die in ihrer kunsthistorischen Eigenart ihres Gleichen in Deutschland nicht hat.

Der mittelhochdeutsche Kögger. Die in der Tischlokalität gelegene Stadt Neustadt a. T. wurde von ihrer vorgelegten Verwaltungsbefehde beauftragt, eine nach dem Schriftsteller Kögger benannte Straße sofort umzubenennen. Der Verordnung wurde die seitfame Begründung mitgegeben, daß der Name Kögger für eine bestimmte Gruppe der deutschen Bevölkerung die Personifikation des Fortschritts, die sichische Jugend zu germanisieren, darstelle. Die Stadt hat gegen den sonderbaren Bescheid Rekurs erhoben und darin ausgeführt, daß Kögger nicht als eine Person bezeichnet werden könne, die sich gegen die sichische Republik feindlich benommen habe.

„Don Carlos“ in Strahburg. Zum ersten Male seit dem Waffensstillstand wurde gestern im Strahburger Stadttheater eine Vorstellung in deutscher Sprache gegeben. Ein großer Teil der Bevölkerung beherrscht die französische Sprache doch nicht gründlich genug, um allen Vorstellungen der Strahburger Truppe folgen zu können. Der Magistrat wandte sich daher an die Leitung des Theaters, die „Don Carlos“ ankete. Die Vorstellung verlief unglücklich.

Vandenberg. In der am Sonntag im Konzerthaus stattfindenden ersten Wiederaufführung des neuentworfenen Lustspiels „Jugendfreunde“ eines der bestenstrahlendsten Bühnenwerke Ludwig Fuldas, sind die vier Titelrollen durch die Herren Paul Kloebe, Kreuzinger und Müller vertreten. Deren Gegenüber treten werden von den Damen Clement, Kunze, Kasse und Scheinplig dargestellt. Den vorbildlich die besten und tollkühnen Diener Stephan spielt Herr Gemmede. Die Spielleitung hat Friedrich Weig. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Menschen, welche Rolle sein Jäh im Gesamtgefüge einnimmt. Das Jäh ist für den Individualisten das Letzte, für den Persönlichkeitstypus etwas Untergeordnetes. Die Erfüllung des Jäh mit Ideen ist die neue Stufe auf diesem Entwicklungsgang, die Ueberwindung der Jäh-Sucht das Kennzeichen der inneren Reife. Denn alles „Süchtige“ bezeugt die Enge des Gefühlslebens und wo Jäh-Ansprüche von dem Gefühlsleben eines Menschen ausstrahlen, ist das Fundament der Lebenskunst erschüttert. So kommt es, daß Menschen, die nicht ihr Jäh in objektiven, sachlichen Gebilde aufgehen lassen, auf die Mitmenschen abstoßend wirken. Das Jäh soll dienender Volltreiber der geistigen Forderungen im sachlichen Selbst sein, eine Hingabe an Wertgehalte darstellen im Umkreis des menschlichen Willens. Aus der Sachlichkeit abgeleitete Lebenskunst ist nicht nur ein individueller, sondern auch ein sozialer Wert.

Die Lebensbestimmung findet ihre Bedeutung auch auf dem Gebiet des Handelns. In diesem Wesenszusammenhang zwischen Person und Sache formt sich in dem Dreiklang der Lebenskunst der zweite Ton: Der Sinn für das Wesenhafte. Er ist anders ausgedrückt die geistige Erziehung, die alle Pedanterie überwindet. Wer am Wesenhafte haften bleibt, wird nie den letzten künstlerischen Wert einer rhythmischen Lebenskunst erfahren, die durch den dritten Ton vollendet wird: Die Beherrschung des Momentanen. Notwendigkeit und Freiheit — das ist die große Auseinandersetzung im Leben des Menschen, die sich im Schicksal verwickelt. Die innere Selbstbehauptung als höchstes Gut, als Wert aller Werte begreifen, heißt: Sieger bleiben im Kampf mit dem Schicksal. Aus dieser Erkenntnis entspringt das stolze Gefühl des Heldisch-gestimmten Seins. Wer auf diesem Gipfel der Lebensbeziehung angelangt ist, der kann sein: das ist unumstößlich. Wenn ein Mensch bekennt, er habe dies oder jenes umstößt getan, dann deutet er damit an, daß er von der lebensfunkeligen Reife noch weit entfernt ist. Deshalb gibt es auch kein Wort, das auf unsere Gefallen paßt: Es sind umstößt gefordert. Ihr Tod war nicht umstößt; denn er war die Hingabe stolzer Menschen an eine hohe Idee.

Hier wird die Rätselfrage des Leides zum Schicksalspunkt der Lebenskunst. Wer die Lebensbeziehung in seinen Ideenzentren aufgenommen hat und das Gute von Grund aus bejaht, der wird zu der Erkenntnis kommen, daß Not und Leid die Prüfsteine der inneren Festigkeit sind. Wer von Grund aus positiv gestimmt ist, hat eine Lebenswaffe, an der die Macht des Negativen verscheitern muß. Denn der Lebensstifter ist ein positiver Mensch, in dem das Ja über das Nein triumphiert, die miteinander im Kampfe liegen. Auf der anderen Seite steht der Negativist, der Kritiker, der alles bezweifelt und nur die Verneinung kennt ohne das Fundament der Beziehung. Schon in der Antwort „Ich bezweifle das!“ brückt sich Geistesarmut und Leere aus, wenn nicht eine Begründung des Zweifels eine positive Leistung darstellt.

So ist die letzte Folgerung dieser Zeitgedanken die: Lebenskunstler sein, heißt: die Berufsinstanzen eines inneren Ja in sich tragen, Hemmungen und Enttäuschungen überwinden. Denn die Lebenswelschheit birgt die Einsicht in sich, daß alles Endliche relativ bedeutungslos ist vor der inneren Idee des Unendlichen. Deshalb kann man von einer lebensfunkeligen Bedeutung des Humors und Lachens sprechen, welche die Situationen des Lebens dann retten,

Die Polizeifürsorgerein in Baden.

Von Regierungsrat Bing im Ministerium des Innern, Karlsruhe. Ein vor kurzem bei der Polizeischule in Karlsruhe abgehaltener Ausbildungslehrgang für ältere Polizeibeamte hat Gelegenheit gegeben, auch über die Organisation des polizeilichen Fürsorgewesens in Baden das für die Beamten des polizeilichen Exekutivdienstes wertvolle zu übermitteln. Die Erkenntnis, daß bei der neuesten Entwicklung in einer Reihe von Zweigen der polizeilichen Verwaltung der Staat eines Bindes zu den von ihm oder anderen Organisationen zu erfüllenden rein fürsorglichen Aufgaben nicht beschaffen kann — und zwar umso mehr, je mehr der Gesichtspunkt der Modernität für die moderne Polizei maßgebend ist — hat auch in Baden dazu geführt, im Rahmen der allgemeinen Polizeiorganisation die Beamten mit den besonderen Aufgaben der polizeilichen Fürsorge zu betrauen. Ursprünglich nur zur Durchführung einzelner Aufgaben bestimmt, deren Erledigung durch eine Frau zweckmäßig erschien, die Polizeifürsorgerein aufgrund der Erfahrungen der Praxis zu einem außerordentlich umfangreichen Arbeitsgebiet gelangt.

20 Jahren oder die Entziehung der Erlaubnis wegen sittlicher Unzuverlässigkeit des Betriebsinhabers in Frage kommt. Endlich gehört zum Aufgabenkreis der Polizeifürsorgerein die Mitwirkung bei der Bekämpfung von Schmutz und Schund, bei der Überwachung des Spielplatzes und dergl. mehr.

Die Kenntnisse und Erfahrungen der Polizeifürsorgerein als Sozialbeamtin und Wohlfahrtsfürsorgerein müssen in der Regel durch den erfolgreichen Besuch einer staatlich anerkannten höheren Schule nachgewiesen werden. In Würdigung der an sie gestellten Anforderungen ist den Polizeifürsorgerein in Baden die Eigenschaft einer staatlichen Beamtin im Sinne des badischen Beamtengesetzes verliehen. Sie sind Gehilfinnen der staatlichen Polizeidirektionen und als solche in die allgemeine Organisation der Polizeidirektion eingegliedert; sie sind dagegen nicht Beamte des Polizei- und Sicherheitsdienstes im Sinne des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafrechtsordnung und damit auch nicht Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft. Ihr Dienst ist in Baden durch eine besondere Dienstweisung geregelt, die ihnen in einzelnen Zweigen der Geschäftsbearbeitung eine in gewissem Umfang freiere Stellung gegenüber den übrigen Beamten des Polizeidienstes einräumt.

Sind auch die im Hinblick auf das ständig wachsende Arbeitsgebiet Form und Inhalt der polizeilichen Fürsorge noch nicht endgültig abgeschlossen, so haben jedenfalls die bisherigen Erfahrungen bewiesen, daß die in Baden bestehende Organisation sich bewährt und einen weiteren Ausbau rechtfertigt.

Erwerbslosenfürsorge.

Der Verwaltungsausschuß des badischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung hat in seiner Sitzung am 27. November den Beschlus für die Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom Montag, 1. Dezember, für das Land Baden bis auf weiteres auf 1 v. H. (bisher 1 1/2 v. H.) des Grundlohnes festgesetzt.

II) Durlach, 28. Nov. (Konsumverein.) In der letzten Generalversammlung erkrankte Geschäftsführer Dörner den 20. Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein alle Schwierigkeiten der Inflationszeit überwinden konnte, ein Beweis seiner Gesundheit und des stabilen Unterbaues, auf dem er ruht. Der Umlauf betrug 511 929 Goldmark, die Mitgliederzahl beträgt 4729. Die Aktiven betragen 145 024 M., die Passiven setzen sich zusammen: Eigene Mittel 16 720 M., Hausanteile 2420 M., Spareinlagen 24 884 M. (diese drei Posten sind größtenteils Aufwertungsposten), laufende Verpflichtungen 83 835 M., Erhöhung 17 164 M., letzter Betrag gelangt in folgender Weise zur Verteilung: 5 Proz. Rückvergütung auf die abgelieferten Goldmark-Rückvergütungsmarken, gleich 12 762 M., Reservefonds 1700 M., Erneuerungsfonds 2000 M., dem Reservefonds 415 M., dem Reservefonds 287 M., Spareinlagen in Höhe von 24 884 M. sind mit 25 Prozent aufgewertet. Die Generalversammlung beschloß einstimmig die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und die Genehmigung der Bilanz.

P) Göttingen (Ami Durlach), 28. Nov. (Familienfest.) Die Eheleute Christof Dops, Zigarrenmacher, feierten heute ihre goldene Hochzeit.

Kronau (A. Bruchsal), 28. Nov. Der Bürgerausschuß genehmigte gestern den Voranschlag, nach dem 50 Pfennig Umlage auf 100 Steuerwert zur Erhebung kommen. Weiter wurde die Zustimmung zur Erlassung einer Satzung und zur Aufnahme eines Anlehens von 35 000 M. zum Bau von Wohnhäusern erteilt.

III) Schmelingen, 28. Nov. (Vom Pferd erschlagen.) — Tödlicher Sturz.) In Neuborf ist der Sohn des dortigen Bürgermeisters, der vor einigen Tagen durch einen Hufschlag schwer verletzt worden ist, am Wundstarrkrampf gestorben. — Der 44 Jahre alte Fabrikarbeiter Friedrich Armbruster von Oberhausen kam

in der Zuckerfabrik Baghäusel so unglücklich zu Fall, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und nach wenigen Tagen starb. Ambruster war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

— Mannheim, 28. Nov. (Brand im Kohlenlager.) In Rheinaunheim gestern abend infolge Selbstentzündung in einem Kohlenlager etwa 2000 Tonnen Stückkohlen zum Teil in Brand geraten. Die Berufsfeuerwehr ist jetzt noch mit den Abbläuarbeiten beschäftigt.

— Weinheim, 28. Nov. Durch den Brand in der elektrischen Fabrik des Ingenieurs Zuder ist ein Gesamtschaden von nahezu 70 000 Mark entstanden. Der Besitzer ist nur schwach versichert.

— Nordrach, 28. November (Aufschießen.) Letzte Woche wurde in der am Tücherkopf oberhalb des Kaufschloßes gelegenen Hütte eine vierköpfige Gesellschaft darunter ein 20jähriges Mädchen, aufgeschossen und verhaftet die die Gegend schon lange unsicher machte. In der Hütte lag es traurigst aus. Am Genaubacher Amtsgericht stellte sich heraus, daß keines von den vier ein Fremder am Leibe hatte und ein jedes so mit Unvorsicht befaßt war, daß die Genaubacher Reingewaschene als für diesen Fall unzulänglich erklärt werden mußte. Die ganze Gesellschaft wurde deshalb nach Offenburg abgeführt.

II) Freiburg (Breisgau), 28. Dez. (Ernennungen.) Diözesanmissionar Oskar Frey, Mitglied des Erzbischöflichen Missionar-Instituts, wurde zum Diözesansekretär der katholischen Jugendvereine, Männer- und Gesellenvereine der Erzbischöflichen Missionarvereinigung Wilhelm Weikel hier wurde zum Domorganisten und Choralleiter am thronsaalischen Konvikt ernannt.

— Freiburg Br., 28. Nov. (Postverhältnisse.) In Ehrenstetten (Breisgau) wird vom 1. Dezember ab wieder eine Postagentur eingerichtet, die dem Postamt Freiburg unterstellt ist. Vom gleichen Zeitpunkt an verkehrt die Kraftpost Freiburg-Pöschel bis Ehrenstetten. Die bisher zum Postamt Krozingen gehörige Postagentur in Kirchhofen (Ami Staufen) wird vom 1. Dezember dem Postamt Freiburg zugeteilt.

© Stingen a. S., 28. November. (Bahnhofserweiterung.) Die Verhältnisse auf dem Bahnhof Stingen am Hohentwiel hatten in den letzten Jahren nicht zuletzt durch die Vergrößerung der Industrie sich zu einer ständigen Kalamität entwickelt, da die Anlagen den Erfordernissen wie sie Stingen als verkehrreicher Grenzübergang stellt, in keiner Weise mehr gemessen waren. Die Größenverhältnisse vor allem am Güterbahnhof hatten sich durch die dauernde Behinderung des abnehmenden schon nicht eben muntergültigen Personenbahnhofs zu zeigen, daß man über kurz oder lang an eine Abhilfe gehen mußte. Es genügt zur Kennzeichnung der Lage, daß der Personenverkehr und Rangierverkehr sich ständig gegenseitig behinderten, daß die Personenzüge warten mußten, nicht ein- oder ausfahren können, weil das Rangiergeschäft im Wege ist. Nunmehr haben die Erbauer, die den Umbau einleiten lassen, begonnen und man hofft im allgemeinen Interesse auf möglichst Beschleunigung, damit die wirtschaftlich und betrieblich unhaltbaren und unfahrbringenden Zustände beseitigt werden.

BRONCHIOL. Wenn Husten, Heiserkeit Dich plagt, So nimm „Bronchiol“ das nie versagt. Deutschlands führende Husten-Tablette. Schützt in allen Ansohnen und besorgen D. ogriun. Grosshandlungen: Leopold Flebzig; Carl Roth, Drogerie. 644

Grosser Weihnachts-Verkauf

50 000 Meter Kleiderstoffe

Kommen zu so außergewöhnlich niederen Preisen zum Verkauf, daß die Beschaffung preiswerter Weihnachts-Geschenke jedermann möglich wird.

Table listing various fabrics and their prices. Columns include fabric type (e.g., Wolle, Baumwolle), width, and price per meter. Items include: Wolle reine Wolle 70 cm breit, Cabardine reine Wolle, Voll-Marocain schwere Ware, Damen-Tüch, Keimwoll, Cheviots, Seiden-Marocain, Seiden-Marocain bedruckt, Jacket-Futter, Blusenstoffe, Herren-Anzugstoffe, Keimwollene Anzugstoffe, Alsterstoffe.

Aus unserer Teppich- und Gardinen-Abteilung:

Table listing carpets and covers. Columns include item name (e.g., Teppiche, Decken), dimensions, and price. Items include: Teppiche in D. und Teppiche in Inlaid, Divandecken, Tischdecken, Tee- und Kaffeedecken, Bettdecken, Sofaissen, Reisedecken, Felle.

W. Boländer. Allstein-Schnittmuster. Large decorative banner with the name 'W. Boländer' in a stylized font.

Das Sonderverfahren im Falle Göcke und Geisert.

III. Freiburg, 28. Nov. (Drahtbericht.) Die Beweisaufnahme in dem Prozeß vor dem süddeutschen Senate des Staatsgerichtshofes gegen den Angeklagten Göcke wurde geschlossen. Sie erschloß sich in der heutigen Sitzung in der Verlesung des Protokolls des Untersuchungsrichters. Der Vertreter der Oberreichsanwaltschaft begründete das abgetrennte Verfahren gegen den Angeklagten Göcke. Es könne Göcke nicht nachgewiesen werden, mit dem Angeklagten Verbüßten und Genossen zusammengearbeitet zu haben. Der Angeklagte habe in seiner ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter ausgeführt, daß die Urkunden in Oberbaden nur Vorurkunden seien; die große Aktion könne unmittelbar bevorstehe. Er habe sich auch an der Herstellung von Handgranaten beteiligt. Das unmittelbare Vorliegen der großen Aktion beweise auch die Tatsache, daß die Abgeordneten von und Frau Unger und der Angeklagte Geisert in aller Öffentlichkeit zu Diebstählen von Sprengstoffen aufgefordert hätten. Die Aussage des Angeklagten, die 8 Kisten Handgranaten, welche in seinem Keller aufbewahrt worden seien, seien zur Ausgabe von Wertscheinen hergestellt worden, wies die Reichsanwaltschaft zurück. Der Angeklagte habe sich am Tage nach Schopfheim beteiligt, wo er dann bei den Urkunden im Rathaus in aktiver Weise beteiligt gewesen sei. Als höchstwichtiges Moment für den Angeklagten komme hinzu, daß er die Seele der Urkunden in Schopfheim gewesen sei, obwohl er persönlich als selbständiger Maler an ihnen gar nicht interessiert gewesen sei. Das Motiv seiner Beteiligung sei einzig und allein die Berechnung gewesen, im allgemeinen Chaos im Trüben fischen zu können. Der Angeklagte hat sich vergangen gegen das Republikanische Gesetz. Er sei ein Krimineller und müsse schwer bestraft werden. Seine eheliche Gesinnung sei erwieben und bei ihm allein müsse die Wertung der hürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen werden. Strafmißbrauch könne nur kein juveniles Alter wirken. Die Anklageverlesung beantragte 4 Jahre Zuchthaus, 300 M Geldstrafe und 4 Jahre Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts. Stelle aber dem Gericht anheim, die Geldstrafe und ein Jahr Zuchthaus auf Grund der 14monatigen Untersuchungshaft als verübt zu erachten.

Rechtsanwalt Dr. Seidel, der die Verteidigung übernommen hatte, gab an, daß ein Defizit gegen das Sprengstoffgesetz vorliege. Die Handgranaten seien angefertigt worden, nicht um sie Gefahr herbeizuführen, sondern lediglich um gegen die sozialistische Regierung gerichtet zu sein. Der Angeklagte habe innerlich nie daran gedacht, die Androhung gegen den Fabrikanten Horn, ihn aufzuhängen, wahr zu machen. Der wichtigste Grund, der den Angeklagten zu den Ausschreitungen veranlaßt habe, sei die Arbeitslosigkeit, das Elend und der Hunger seiner jungen Familie gewesen. Besonders hervorzuheben sei die Jugend des Angeklagten, der zur Zeit der Begehung der Tat noch nicht volljährig gewesen sei. Ein Hochverrat liege nicht vor, auch kein Vergehen gegen das Republikanengesetz. Die Verteidigung bat um eine niedrige Strafbemessung.

Nach einer halbstündigen Pause wurde die Verhandlung gegen den Angeklagten Bahnhofsbuchhändler Friedrich Geisert aus Waldshut aufgenommen, der wegen Hochverrat angeklagt ist. Die Verteidigung liegt ebenfalls in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Seidel, Freiburg. Der Angeklagte macht den Einwand, eines äußerst nervösen Menschen. Geisert war über drei Jahre bei der Schutztruppe in Südwestafrika und hat, wie die Verteidigung mitteilt,

dort körperlich und geistlich außerordentlich gelitten. Er hat eine Typhus- und Malariaerkrankung durchgemacht. Zu Beginn der Verhandlung erlitt der Angeklagte einen nervösen Anfall, jedoch die Vernehmung zehn Minuten unterbrochen werden mußte. Nach erfolgter Beruhigung schilderte der Angeklagte seinen Entwicklungsgang. Er trat 1919 der Kommunistischen Partei bei, wurde Vorstand der Ortsgruppe in Waldshut und erhielt als solcher einen Einblick in die politischen Bestrebungen der Kommunistischen Partei. Der Angeklagte will dieser Partei nur deshalb beigetreten sein, weil er von ihr die Befreiung der Menschheit erwartete. Die Ziele der Partei, nämlich die Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung, will er gekannt, jedoch geglaubt haben, dieses Endziel werde sich von selbst, mindestens aber ohne Gewalt, erreichen lassen. Die Vorbereitungen waren nach Auffassung des Angeklagten gegen den Faschismus gerichtet gewesen. Dem Angeklagten wird im Einzelnen von der Anklage zur Last gelegt, in kommunistischen Verhandlungen im Wielental und Waldshut zur Bildung von Hundertschaften, zum Umsturz und zur Beschaffung von Waffen und Munition aufgefordert zu haben. Einige Ortsgruppen wurden von ihm gegründet. Besonders befallend steht die Anklagebeschrift die Versammlung in Waldshut anfangs September 1923 an, die vom Angeklagten einberufen wurde, in der eingehend und bringend die einzelnen Ortsgruppen ermahnt wurden, gerüstet zu sein, da es jeden Tag losgehen könne. Der Angeklagte hat auch die Fragebogen der kommunistischen Bezirksleitung ausgefüllt. Hierzu erklärte der Angeklagte, daß er die Fragebogen nur deshalb ausgefüllt habe, weil es von der Bezirksleitung verlangt worden sei. In den Versammlungen habe er nie aufreißerische Reden gehalten. In Mannheim wurde sein Verzicht an die kommunistische Bezirksleitung beschlaggenommen, in dem er über die völlige Kampfbereitschaft der Kommunisten in Oberbaden, über das Klappen des eingerichteten Kurierdienstes Meldung erstattete. Der Angeklagte erklärte diese Berichte als Phantasieerfindungen. Er sei infolge solcher Phantasieerfindungen am 5. September seines Postens als Vorstand der Ortsgruppe Waldshut entsetzt worden. Darauf kam der beim Unterbezirksleiter in Vöhrach mit dem Angeklagten Hermann Herbst beschlaggenommene Briefwechsel zur Verlesung, den Geisert mit Herbst bis zum Tage seiner Verhaftung geführt hat. Es ergibt sich daraus bestehendes Material für den Angeklagten Geisert wie auch für Herbst, denn die Briefe Herbsts und Geiserts sprechen klar die Gewaltanwendung in der Erreichung der kommunistischen Endziele aus und widerlegen eindeutig die im Laufe der Prozesse immer wieder behauptete Ausrede, als seien die ganzen Vorbereitungen nur gegen Rechtsreaktionen gerichtet gewesen, als erstrebe man die Arbeiter- und Bauernregierung mit durchaus legalen Mitteln.

Hierauf wurde die Verhandlung bis 1/2 5 Uhr ausgesetzt. Bei Wiederaufnahme der Sitzung um 5 Uhr wurde mit der Zeugenvernehmung im Falle Geisert begonnen. Eine Reihe von Zeugen, die Geisert früher belastet haben, wollen sich heute an vieles nicht mehr erinnern oder stellen ihre Aussagen als unrichtig hin. Zeuge Maler Josef Göcke schwächte seine Aussagen ab; er hatte früher u. a. ausgesagt, daß Geisert zur Anfertigung von Handgranaten und zur Beschaffung von Waffen aufgefordert habe. Ähnlich äußerte sich Zeuge Ludwig Goldstein-Wehr und Zeuge Stier, die ebenfalls früher gegen Geisert ausgesagt hatten. Zeuge Gustav Mehger

hatte früher angegeben, Geisert habe in einer Versammlung in Schwörstadt zur Waffenbeschaffung aufgefordert; heute bezeichnet er diese Angaben unter Eid als unrichtig.

Gendarmeriewachmeister Maier-Säckingen soll einer Versammlung beigewohnt haben, in der Geisert zum Aufruf aufgefordert hat, obwohl öffentliche Versammlungen damals verboten waren. Der Zeuge erklärte heute, daß er Geisert jederzeit aufgefordert habe, die Versammlung aufzulösen. Als die Menge von Geisert gefragt wurde, ob die Versammlung aufgelöst werden solle, antwortete sie mit Nein! Nach einer weiteren Aussage Maiers soll Geisert die Arbeiter aufgefordert haben, nicht mehr in die Betriebe zu gehen.

Zeuge Albert Baumgartner-Säckingen hat einer Versammlung beigewohnt, in der Geisert nach bestimmten Aussagen des Zeugen die Arbeiter aufgefordert hatte, sich Waffen zu beschaffen, und in der er zum Schluß ein Hoch auf die Sowjetregierung, ausgebracht hatte. Der Zeuge beantwortete seine Aussagen. Zeuge Röhling-Säckingen bekräftigte die Aussagen des vorigen Zeugen. Die Aufforderung Geiserts wurden in allgemeinen als Hebrechen aufgefaßt. Belastende Aussagen ähnlicher Art machte Zeuge Jakob Baumgartner.

Weiter wurde Zeuge Elektromonteur Franz Schmidt in der Angelegenheit Geisert vernommen. Der Zeuge gehört der Kommunistischen Partei an. Auf Befragen bekräftigt er energisch, daß in Waldshut Hundertschaften bestanden hätten, obwohl Geisert dies schriftlich behauptet hatte. Der Angeklagte wurde vom Zeugen Schmidt als unzuverlässiger Charakter hingestellt. Der Zeuge hatte einer Versammlung im Löwenbräu in Waldshut Mitte September beigewohnt und bekräftigt die Aussagen des früheren Zeugen Stier, daß Geisert in jener Versammlung die Worte gebraucht habe: „Rüchtet euch!“

Kaufmann Max Lang-Wehr kann über die Versammlung im Löwenbräu nichts Wesentliches auszusagen. Auch Zeuge Julius Rühling machte Zeugenaussagen. Der Zeuge gehört der Kommunistischen Partei an. Auf Befragen bekräftigt er energisch, daß in Waldshut Hundertschaften bestanden hätten, obwohl Geisert dies schriftlich behauptet hatte. Der Angeklagte wurde vom Zeugen Schmidt als unzuverlässiger Charakter hingestellt. Der Zeuge hatte einer Versammlung im Löwenbräu in Waldshut Mitte September beigewohnt und bekräftigt die Aussagen des früheren Zeugen Stier, daß Geisert in jener Versammlung die Worte gebraucht habe: „Rüchtet euch!“

Damit war die Beweisaufnahme beendet. Die Weiterverhandlung wurde auf morgen Samstag vormittag 9 Uhr vertagt. In der morgigen Verhandlung werden, wie wir erfahren, zunächst die Plädoyers stattfinden. Um 10 Uhr werden sämtliche Angeklagten nochmals vor dem Gerichtshof erscheinen, um zu ihrer Verteidigung das Wort zu nehmen.

Ernennungen - Beförderungen - Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Ernannt: Dr. Wilhelm Engler zum Ministerialrat im Ministerium des Innern und Leiter des Gewerbeaufsichtsamts mit der Amtsbezeichnung „Präsident“; Verwaltungsratsmitglied August Schumann bei der Fürsorgekasse für Gemeindefürsorge mit dem Verwaltungsratsoberinspektor.
Berufen: Kriminalsekretär Josef Karrenkott von Seelberg nach Freiburg; Polizeiwachmeister Hans Leithner in Mannheim zum Bezirksamt - Polizeidirektion - Freiburg; Polizeiwachmeister Friedrich Käsemann in Mannheim zum Bezirksamt - Polizeidirektion - Karlsruhe.
In den Ruhestand versetzt: Polizeikommissar Ludwig Schmidt in Mannheim.

Praktisches Weihnachtsangebot!
Bettendamaste, weiß, 180 cm breit per Meter Mk. 3.—, 2.80, 2.20
Rohnessel, 160 cm breit, kräftige Ware für Bettdecken per Meter Mk. 1.90
Halbleine, weiß, für Bettdecken, schwere, kräftige Ware per Meter Mk. 3.50, 2.80
Betttücher, weiß, für große Betten passend, per Stück Mk. 3.90
Ganz besonders preiswert prima Qualitäten
Herrenkleiderstoffe
Günstige Gelegenheit für Vereine und Anstalten.
Arthur Baer, Kaiserstr. 133 Eingang Kreuzstr. 10407
Verkauf nur eine Treppe hoch.

Das Lebensalter 100 Jahre
Kranke und an Arterienverkalkung leidende Menschen gebe ich gegen Rückbildung gerne Rat, wie sie durch ein Naturprodukt (Wissen) kein Ziel von ihrem Lebensalter wieder abgeben werden, jedoch auch Sie wie einer meiner Freunde in Ruhe ausruhen können: „Rein Mensch“ aus Wien hat so ein gelundes Herz und ist so frei von Arterienverkalkung wie ich.
Willy. Pfaff, Landau (Rheinpfalz).

Lungenkranke
trinkt Kochs. von Wilmanns Lungenheiler. Seit Jahrzehnten bewährt, in neuer Zeit von erst. med. Autor, erprobt u. warm empf. bl. Wirkung wunderbar. Kostl. schmeckend, im Ausw. Appetit. Gew. reich, heb. sich in Pill. u. in Wat. in der Apotheke. Kattstraße 11839

Brucht. idende!!!
Schlechtsitzende Bruchbänder sind ebenso lästig und gefährlich wie der Bruch selbst. Wollen Sie sich Linderung verschaffen so verlangen Sie bitte den Prospekt H. 82 über mein Buchband
„Applikat“
ges. gesch. Jahrelang haltbar. Tag u. Nacht zu tragen. Tausende von Anerkennungen. Alleiniger Hersteller
Carl Unverzagt, Bandagist, Lörbach i. B. Postfach 39.
NB. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung sende ich Ihnen das Buch „Ratgeber für Bruchleidende“ völlig kostenlos zu. A3045

Tafel-Obst
Obst an Private, haltbare Winterorten, an 8 eigenen Obstplantagen
Ordnung 20.— 30.— } per Kistner
Erfüll. rief 1.50 M. }
Wirtschaftsobst 10.50 M. }
in 50 Pfund-Kisten, in Solmölle aut verpackt. Bitte u. Baduna 1.— M. verleiht ein er Radnahme
Guns Landauer, Deisenhof b. Meerburg a. B.

Wo kalte Füße
das Fußnervensystem schwächen und zum Tragen von Stiefeleinlagen nötigen.



da hilft
Dr. med. Brandau's
O-SO-WARM
nach bewährtem Fußpflege (cosmet. gesch.) medizin. Patent

Chasalla Schuh-
und „O-so-warm“-Vertrieb:
Karlruhe, Kaiserstraße 117.

wo infolge kalter Füße Katarrhe aller Art, Schuppen, Husten, Heiserkeit, Rheuma, Gicht, Podagra den Körper zermürben und die Schaffenskraft mindern, wo infolge kalter Füße nachts stundenlang kein Schlaf eintritt.

Oskar Decker
Friseurgeschäft für Herren und Damen.
Parfümerie-Handlung
Kaisersstraße 32
- Telefon 1365.

Moderne Frisuren. — Ondulation.
Damenhaarwaschen mittels feinsten Seife
Erfolgreiche aufmerksame Bedienung
Haararbeiten in vollendet. Ausführung.
Spezialität
für Damen: Pagenkopf schneiden u. frisieren.
für Herren: mod. Sporthaarschnitt, sogen. Spezialschnitt. 1890.

Möbelhaus Freundlich
Stammhaus: D. REIS
37-39 Kronenstraße 37-39

Große Auswahl
komplett. Einrichtungen u. Einzelmöbel zu günstigen Bedingungen.

Weihnachts-Angebot
Gewähre vom 29. November bis 7. Dezember auf sämtliche
Haus- und Küchengeräte
10% Rabatt.
Richard Flohr, Kaiserstr. 59
Darmstadter Horde billigt auf Teilzahlung.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“

Konditorei u. Kaffee
Julius Küstner
Karlstraße 27 Telefon 5545
empfehle feinste
Pralinen in Geschenckpackungen
eigene Herstellung
feinstes Fruchtleibrot sowie
Honiglebkuchen
verschiedener Sorten.

K. Gössel / Karlsruhe
Aeltestes
Baumaterialien-Geschäft
am Platz
Städtler und Büro Kriegsstr. 97. Tel. 68
Hauptlager mit Gleisanschluss am Westbahnhof, Ecke Bannwaldallee und Ziegelstr.
ABTEILUNG 16782
MARMORWAREN-FABRIKATION:
Lieferung von Waschtischsätzen u. Nachttischplatten, Ladentischplatten, Schalltafeln, Schreibzeugen und sonstigen kunstgewerblichen Gegenständen.
Uebernahme u. Ausführung jeglicher Marmor-Arbeiten, alles aus Natur-Marmor.

Nosiama-Brot
leichtverdaulichste und wohlgeschmeckteste Form des Roggenvollkornbrot. Nosiama-Brot regelt wohlwollend die Verdauung und die Darmtätigkeit und ist mit wenig Butter bestrichen ein feines Brot zum Frühstück und für den Abendstich.
Stets reichlich vorrätig in Karlsruhe bei: 5877a W. Dober, Feinkost, Waldstr. 75, C. Feller, Nordd. Wursth., Kaiserstr. 82, Geschw. Fleck, Feinkost, Yorkstr. 6, G. Galm, Feinkost, Herrenstr. 9, Gottfried Aderer, Feinkost, Schillerstr. 33, L. Neubert, Amalienstr. 25, H. Reith, Reformhaus, Herrenstr. 33, G. Schmidt, Feinkost, Kaiserstr. 29, H. Sennert, Feinkost, Schützenstr. 1, Siegrist, Feinkost, Ecke Krugs- und Bunsenstr., Schmalholz, Feinkost, Waldstr. 8, O. Schwab, Kaiseralle 115, K. Zipl, Bernhardsstr. 12.

Aus der Wahlbewegung.

In der Wählerversammlung, die die Deutsche Volkspartei am Donnerstagabend in der Linde in Hochstetten (Amt Karlsruhe) veranstaltete, sprach Herr Landtagsabg. Brigner in einem längeren instruktiven Vortrag über die Lage der Landwirtschaft und die des Gewerbes. Mit Befriedigung konnte der Redner feststellen, daß sich die Deutsche Volkspartei für diese Kreise unseres Mittelstandes von jeher mit besonderem Eifer angenommen habe. Sehr eingehend behandelte Herr Brigner auch die Steuerfragen, wobei er auf verschiedene Ungerechtigkeiten in der steuerlichen Behandlung der Landwirtschaft hinwies und energisch für einen gerechten Ausgleich eintrat. Er wandte sich dagegen, daß man in Flugblättern den katholischen Bauern mit der Gefahr eines neuen Kulturkampfes schreie. Es sei tief bedauerlich, daß es immer noch Leute gebe, die einen Unterschied machen zwischen katholischen und nichtkatholischen Landwirten. Der Bauer brauche keinen katholischen Sonnenschein und seinen protestantischen Regen, sondern er brauche seine ganze Arbeitskraft, um damit sich und dem Ganzen zu dienen. Es wäre geradezu ein Verbrechen, wenn man heute durch einen Kulturkampf unser deutsches, armes und geduldetes Volk noch mehr auseinanderreißen wollte. Gerade weil die Deutsche Volkspartei eine liberale Partei sei, werde sie auf Andersdenkende und Andersgläubige immer die gebührende Rücksicht nehmen. Heute mehr als je sei es notwendig, daß jeder, der sein Vaterland liebe, alle seine Kräfte einsetze, daß die Staatsmaschine wieder richtig in Gang komme. Hier habe die Landwirtschaft wie auch das Handwerk eine ganz besondere Aufgabe, weil diese Stände zu den Ecksteinen des Staatswesens gehören. Die ruhigen, sachlichen Ausführungen des Herrn Brigner fanden einmütigen lebhaften Beifall der gutbesuchten Versammlung. Unterstrichen wurden die Ausführungen von Herrn Schreinermeister Meiner-Karlsruhe, der die gesunde Mittelstandspolitik der Deutschen Volkspartei verteidigte und in deutlicher Weise darauf hinwies, wo die wahren Freunde des Mittelstandes zu finden seien. Ferner sprachen noch Redakteur Binder, der die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller vaterländisch Gesinnten auf einer mittleren Linie, nämlich im Rahmen der Deutschen Volkspartei, betonte und Herr Eisenbahnerinspektor Benzinger, der auf die Gefahren aufmerksam machte, die dem Mittelstand aus einer Stärkung der radikalsten Parteien im Wahlkampf am 7. Dezember erwachsen würden. In einer längeren Aussprache wurde eine Reihe von Fragen aus der Mitte der Versammlung von den Referenten beantwortet. Am Schluß konnte der Leiter der Versammlung, Herr Hauptlehrer Rüh, mit besonderer Befriedigung einen schönen und harmonischen Verlauf der Versammlung feststellen, eine Tatsache, die bei Wahlversammlungen leider nicht immer konstatiert werden kann.

Landesversammlung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (Landesverband Baden).

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Baden, hatte am letzten Sonntag ihre übliche Landesversammlung nach Freiburg i. Br. einberufen. Der Vorsitzende, Rümmele-Karlsruhe, konnte bei seiner Begrüßungsansprache feststellen, daß über 200 Delegierte aus dem ganzen Lande anwesend waren. Er betonte dabei, daß es in der Zukunft mehr als in der Vergangenheit notwendig sein werde, daß das gesamte Eisenbahnerpersonal zu einer festen Organisation zusammenfasse, da durch die Verprivatisierung der deutschen Eisenbahnen nicht nur dem deutschen Volke, sondern ganz besonders den Beamten und Arbeitern der Reichsbahngesellschaft große Verluste auferlegt werden. Der von ihm gegebene Geschäftsbericht zeigte ein hohes Bild und einen bedeutenden Aufstieg in der Mitgliederentwicklung des badischen Landesverbandes. Über 3000 Mitglieder wurden vom Abbau betroffen. Hauptassessor Epper verwalte seit mehr als 25 Jahren die Kasse zur Zufriedenheit des Landesverbandes. Die tagsgenüßige Neuwahl des Gesamtvorstandes ergab eine volle Einmütigkeit, da die Vorgelegenen einstimmig gewählt wurden. Um der vielen Verbandsarbeit und den verschiedenen Dienstzweigen, sei es für Arbeiter oder Beamte, gerecht zu werden, wurde

der erweiterte Vorstand so ergänzt, daß darin alle Fach- und Dienstgruppen des gesamten Eisenbahnerpersonals zur Geltung kommen. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag des Vorsitzenden des Verbandes Roth-Berlin über „die Zukunft und Lebensfragen des Eisenbahnerpersonals bei der neuen Eisenbahngesellschaft“. Roth schilderte zunächst die Organisation der neuen Eisenbahngesellschaft, deren Zusammenlegung und Aufbau. Die neue Gesellschaft stelle den härtesten Arbeitgeber der Welt dar. Bedauerlich sei es, daß im Verwaltungsrat der Gesellschaft kein Personalvertreter sei. Die einseitige Zusammenlegung des Verwaltungsrates leiste keine Gewähr, daß den Wünschen und sozialen Belangen des Gesamtpersonals Rechnung getragen werde. Es sei deshalb eine Hauptforderung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, daß ein Personalvertreter in den Verwaltungsrat mit aufgenommen werde. Einen Hauptteil seines Vortrages bildete auch die Frage der neuen Personalordnung. Sechs Entwürfe seien bereits durch den Einpruch der Gewerkschaften zu Fall gebracht worden. Neben der Belohnungs- und Kaufbahnfrage verbreite sich der Redner über den Eisenbahneretat, das Berufsbeamtenum, Dienst- und Ruhezeitvorschriften usw. Die Aussprache zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung ergab die volle Einmütigkeit zwischen Verbandsleitung und Mitgliedern. Alle Anträge und Wünsche der einzelnen Dienstgruppen wurden in Entschiedenheiten zusammengefaßt und an die hierfür in Frage kommenden Stellen weiter geleitet. Sie befaßten sich hauptsächlich mit den derzeitigen Lohn- und Gehaltsverhältnissen der Arbeiter und unteren Beamten, Urlaubsentwöhnungen, Dienst- und Ruhezeitvorschriften, Kleberfrage Aufhebung der drei bestehenden Lohnbezirke, Ergänzung der Stammarbeitergruppen, sowie Fragen organisatorischer Natur des Verbandes. Der zweite Vorsitzende, Bezirksbeamtenratsmitglied Holzmarth, betonte am Schluß der Tagung den hartgefügten Bau der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Vierzig Brandfälle innerhalb eines Jahres im Amtsbezirk Engen.

Mit einem weiteren Brandfall in Neuhäusen bei Engen im Hegau hat die Statistik für den Amtsbezirk Engen die Zahl von nicht weniger als vierzig Brandfällen innerhalb Jahresfrist zu verzeichnen. Die Häufigkeit der Brandfälle im östlichen und südöstlichen Baden wie in der Saar und im Hegau gehört zu den auffälligsten Erscheinungen. Ihre Häufigkeit fällt umso mehr ins Gewicht, als erfahrungsgemäß gerade in den genannten Gebieten ein Brandfall immer die Gefahr einer weiteren Ausdehnung und die Anrichtung eines großen Unglückes mit sich bringt, weil die Wasserarmut des Gebietes in vielen Fällen die Bekämpfung der Brände wesentlich erschwert. Der jüngste Brandfall hat das Wohnhaus des Kaltwerkerheizers Sprenger betroffen, das vollständig niederbrannte.

Gerichtszeitung.

Karlsruher Schöffengericht. Wieder fanden sieben Personen wegen verurtheilter Abtreibung vor dem Großen Schöffengericht. Sechs Angeklagte erhielten nach mehrwöchiger Verhandlung Gefängnisstrafen von drei bis zu acht Monaten. Außerdem erfolgte eine Freisprechung.

Aus den Nachbarländern.

- = Randel (Pfalz), 28. Nov. Den Tod durch Erdbeben suchte hier der Schweinehändler August Pierre aus Zweibrücken, der im Alter von etwa 30 Jahren steht.
= Neustadt a. d. S., 28. Nov. Vom Zuge überfahren ließ sich heute im Neustädter Tal der Kadrierer Hackmann in der Klausengasse. Hackmann war der frühere Inhaber des Gasthauses zum Kaiser. Ueber den Grund zur Tat ist nichts bekannt.
= Wirmanns, 28. Nov. Im Streit ihren Vater erschossen haben die beiden Brüder Hafner hier. Der Grund ist in einem vorausgegangenen Familienstreit zu suchen.

Bücherchau.

Die deutsche Nation. Roman von Robert Voßbaum. Verlag E. Zschaligmann in Leipzig.
Arnold Schönberg zum 50. Geburtstag. 13. September 1924. Sonderheft der Musikblätter des Anbruch, Wien.
Freiburg im Urteil der Jahrhunderte. Aus Schriftstellern und Dichtern dargestellt von Prof. Dr. Peter Paul Albert, Archidirektor der Stadt Freiburg i. Br. Mit sieben Bildern. 80 (XVI und 138 S.) Freiburg i. Br. 1924. Gebunden in Halbleinwand 5.20 Goldmark.
Alexander L. Kielland: Kings am Napoleon. Achte verbesserte Auflage (23.-25. Tausend), in Ganzleinen in 1 Bände geb. 5 M., statt 7 M. Preisverbreiter. Verlag von Carl Merzbach in Leipzig.
Deutsche Gebührensordnung für Rechtsanwältinnen und Deutsches Gerichtskostenverzeichnis mit Gebühren- und Kostentabelle, Tabelle der Goldmarkumwägung, Goldmarkausgaben und Feuerungsgebühren, auf Veranlassung des wirtschaftlichen Verbandes Deutscher Rechtsanwältinnen, bearbeitet von Dr. Leon Rothfingel, Rechtsanwalt und Notar in Berlin. Preis: geb. 2.50 M., gebunden 3.00 M., Berlin 1924.
Frankfurt von Dr. Gerhard Hengebauer, Ministerialrat im Reichspostministerium. Preis: In Leinen geb. 5 Goldmark. Verlag von Georg Stilke, Berlin NW. 7.
Kund um die Frau. Kleine Geschichte von Heinrich Berkau. Ausgestaltung von Prof. W. Foetter. Verlag von Franz Borgmeyer in Bielefeld. Gebunden 1.20 Mark.
San von Island. Geschichtlicher Roman von Victor Hugo; deutsch von Studienleiter Dr. H. Fleumer. 384 Seiten. Verlag von Franz Borgmeyer in Bielefeld. Preis gebunden 4 Mark.
Tina Sawicki Ernte. Roman einer Waise von Gertha Wohl. (IV u. 208 S.) Freiburg i. Br. 1924. Gebunden in Leinwand 3.50 Goldmark.
Geschichte einer kleinen Stadt. Roman aus der Franzosenzeit von Maria Petras. 8 (IV u. 300 S.) Freiburg i. Br. 1924. Gebunden in Leinwand 4.50 Goldmark.
Novellen von Johannes Baptist Stel. Erste und zweite Auflage (17.-21. Tausend). 127 (VI u. 492 S.). Freiburg in Br. 1924. Gebunden in Leinwand 4.20 Goldmark.
Das Glückslos. Erzählung von Anton Schott. Zweite und dritte Auflage. 16-5 Tausend. 8 (IV u. 292 S.) Freiburg i. Br. 1924. Gebunden in Leinwand 4.50 Goldmark.
Rechenan. Eine berühmteste Abte, Lehrer und Theologen. 1200 jährigen Jubiläum des Anstaltlers geschrieben von Dr. Carl Kästner. Erzbischof. Geistl. Rat und Professor an der Universität Freiburg i. Br. 8 (IV u. 98 S.) Freiburg i. Br. 1924. Gebunden. 1.60 Goldmark.
Der Herr aus Liebenbirken. Erzählungen. Von August Gumbert. 8 (IV u. 100 S.). Freiburg i. Br. 1924. Gebunden in Leinwand 3.50 (92).
Der Herr Professor. Eine kleinstädtische Geschichte von Hermann Gumbert. 127 (IV u. 72 S.) Freiburg i. Br. 1924. Gebunden in Leinwand 1.50 Goldmark.
Der reiche Herr. Roman von Katharina Hofmann. 8 (IV u. 454 S.) Freiburg i. Br. 1924. Gebunden in Leinwand 5.80 Goldmark.
Der Gottverlächer. Roman von Joseph Albert. 8 (IV u. 188 S.) Freiburg i. Br. 1924. Gebunden in Leinwand 3.50 Goldmark.
Formularbuch für den geschäftlichen Verkehr. Mit zahlreichen Beispielen und Formeln für alle im praktischen Leben vorkommenden Rechtsverhältnisse. Von W. Kurt Schalbach. Industrieverlag Saecht u. Ende, Berlin E. 2. 6. S. Preis in Leinwand 5 Mark.
Frankenländer auf das Jahr 1925. Herausgegeben von „Rumpelstilchen“ („A“) in Freiburg. reich illustriert 2.50 Goldmark. Kalender rückwärts in 4 Farben nach künstlerischem Entwurf von Fritz Koch-Gothke.
Die Gausinspektoren in Franken. Von Dr. jur. Friedrich Karl Gaus. Verlag Georg Stilke in Berlin.
Die neue Gewerkschaft in Franken einschließlich des Finanzsaletats, Gesetzes und der 2. und 3. Steuerreformordnung nebst Ausführungsbestimmungen. Herausgegeben von Dr. jur. Otto Kriellmaier, Ministerialrat und Dr. rer. pol. Martin Gogemeier. Preis in Leinen gebunden 6.50 Mark. Verlag von Georg Stilke, Berlin NW. 7.

Blutvergiftung

ist meist auf unbeachtete Hautverletzungen zurückzuführen. Schnellsten Abheilung aller Wunden dient die Basenol-Wund- und Brandbinde, die zufolge ihrer parmanen und vielseitigen Verwendbarkeit zum eigenen Bestand jeder Hausapotheke gehören muß. Die Basenol-Wund- und Brandbinde ist hergestellt unter Verwendung des Basenol-Wund- und Kinder-Puder und der Basenol-Wund- und Kinder-Paste.

Gemeindesteuervorauszahlung.

Gebäudesondersteuer. Von der für das III. Rechnungsvierteljahr (Oktober bis Dezember) festgesetzten Vorauszahlung an Gemeindesteuern ist die zweite Rate (für November) zahlbar längstens bis 5. Dezember; auf den abgelaufenen Zeitpunkt ist die fünfte Monatsrate an Gebäudesondersteuer (für November) zu entrichten. Die Höhe der zu zahlenden Monatsbeträge und die betreffenden Steuerregisternummern sind aus den zugegangenen Forderungszetteln, die bei Zahlung an der Kasse mitzubringen sind, zu ersehen. Für verspätete Zahlungen kommt der vierfache Verzugszins hinzu. In Anrechnung: säumige Schuldner haben außerdem die Kosten des Mahn- und Vollstreckungsverfahrens zu tragen. 19436 Karlsruhe, den 29. November 1924. Stadthauptkasse A.

Nachlassversteigerung.

des Direktors Frh. Schmidt in Durlach, Ettlingerstraße 17, gegen Bar, Dienstag, den 2. Dezember ds. Jrs. 1. Vormittags 9 Uhr: Auktionsgut aus Porzellan, Glas, Metall und Terrakotta, Tafelservice, Gläser, Kupferarbeiten, Bekleidungsgegenstände, Schmuck, Bücher, Briefe und vieles andere. 2. Nachmittags 2 Uhr: Teppiche, darunter 3 Berber, Käufer und Brillen, Porzellan, elektr. Lampen, Silber, Schmucke von Schmied, Kaufmann und andere, 1 Eszimmer mit Standuhr, buntes Eisen, 1 Salon, mahagoni, mit Teppich, Korbmöbel, Ovenschirme, 1 Standuhr, hell eichen, 1 großer Garderobenschrank und sonstige Einrichtungsgegenstände. 19447 Raier, Waisenrat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Singheim versteigert am Donnerstag, den 4. Dezember l. Jrs., nachmittags 2 1/2 Uhr auf der Gurt folgende Holz: 4 I. 3 II. St. Fortenstämme 48 II. 5 III. St. Fortenabschnitte 7 II. 2 III. St. Fortenabschnitte 2 IV. St. Buchen 1 III. 1 IV. St. Eichen, 2 Faustangen. Zusammenkunft auf der Gurt. 6196a Singheim, den 27. November 1924. Der Gemeinderat: Walter.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Appenweiler läßt am Samstag, den 6. Dezemb. 1924, nachmittags 3 Uhr an dem Rathaus in Appenweiler die Ausübung der Jagd von 108 I und 2 mit 610 und 416 Befar auf weitere 6 Jahre ab 1. Februar 1925 nochmals öffentlich verpachten. Appenweiler, den 25. November 1924. Der Gemeinderat. 6197a Der Schützenverein, der zu gemeinl. Zwecken benutzen Räume betragt für Monat November 30 v. d. Grundrente; letztere ist in d. r. Regel 2 v. d. niedriger wie Friedensrente. (Wiederholungsbeitrag 200 M. = 12 = 25 M. hieron 80 v. d. = 7.50 M.) Esze entwerfend ermäßigter. Mieterschutzverein c. B. Karlsruhe. 19451 Sprechstunden: Samstag 4-6, am 1. Dezember, Dienstag und Donnerstag 7-8 Uhr.

Advertisement for Raneli Cigarettes. Text: Durch Riesenabschlüsse ist es uns möglich, auch dem wirtschaftlich Schwächsten den vollen Genuß des Rauchens zu verschaffen. Raneli Zigaretten in vollen Formaten, aus besten orientalischen Tabaken. 100 Stück 1 Mark so lange Vorrat. Zigarren! in ausgesuchten Ueberseequalitäten von 5 Pfg. an zu noch nie dagewesenen Preisen. 19474 Kommet! Sehet! Staunet! In den Geschäften: R. Götz, Erbprinzenstrasse 22, Tel. 2474. E. Bach old, Durlacherstr. 58, Tel. 5227. Gg. Horn, Yorkstrasse 23. E. Kraußmann, Dur'ach-Aue. R. Schlick, Hagsfeld. Geop. Heiser, Forchh im. Val. Kömel, Biekgheim. J. Bernhard, Durlach, gegenüb. d. Güterbhf. W. Lautenschläger, Weingar'en. R. Z immermann, Humboldtstr. 15, Tel. 1716. Wiederverkäufer: Kantinen, Genossenschaften, Wirte, erhalten Fabrikpreise. Prompter, sorgfältiger Versand nach Auswärts.

Advertisement for Herren-Wäsche. Text: Herren-Wäsche in großer Auswahl und jeder Preislage. Beste Verarbeitung, schöne Passform. 19524 Perka'hend mit 2 Krazen Mk. 6.80 Zellhemd mit 2 Krazen Mk. 5.80 Oberhemden, weiß, schöne Falteneweis Mk. 6.50 Nachthemden mit Krazen, Croisè Mk. 5.80 Einsatzhemden, Unte. Jacken, Unterhosen. Wäschegeschäft Hilberg, Augustastr. 7. jeder rasch und billig Druckerel „Badische Presse“.

Advertisement for Lager-Äpfel! Text: Lager-Äpfel! 10 Pfd. Koch-Äpfel 0.90 10 Pfd. Blaufränkling 1.40 10 - Wittich - 1.00 10 - Gavit 1.50 10 - Fleiter - 1.20 10 - Gewürzäpfel 1.60 verkauft ab Samstag mittag, Wehrm. 118 - vrs Brin Berthold, verläuere Gardist.

Advertisement for M & H Benzin-Lagerungen. Text: M & H Benzin-Lagerungen höchster Vollendung u. Wirtschaftlichkeit. Unbedingte Sicherheit gegen Explosion u. Verbrennung. Neuzzeitliche Messapparate mit Genauigkeitszwang. Ausführung nach den verschiedenen M & H Betriebsarten (z. B. Druck-, Pumpen-, Druckminderungs- und Kohrentleerungsanlagen). MARTINI & HONEKE Maschinenbau - Aktien-Gesellschaft, Berlin, SV. Gen.-Verf. E. Benga Vannhelt, 14 Nr. 3.

Advertisement for Damenhüte. Text: Damenhüte in Filz, Velour, Samt, Plüsch, Pelzhüte, Pelze, Pelzjachen. empfiehlt in reichster Auswahl wegen vorzüglicher Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen. Johanna Solzschuh, Werderstr. 1, nächst der Ettlinger-Strasse.

Advertisement for Pianohaus Albert Herrmann. Text: Pianohaus Albert Herrmann aden-Baden. Langenstraße 59. Telephone 373. Größtes Piano- und Harmoniumlager Mittelbadens. Nur anerkannte Qualitätsmarken. Pianos in der Preislage von Mk. 100.- an. Ratenzahlung. Herbar höchsten Rabatt.

Sie wollen einen Teppich kaufen!

Es bietet sich Ihnen hervorragende Gelegenheit, Qualitätswaren billigst zu erwerben.

Beste Indische Imitation doppelseitig ca. 180x200 cm Mk. 24.90 ca. 170x240 cm Mk. 26.50	Bouclé, Axminster sowie Tournay-Velours, durchweg erste Qualitäten ca. 150x200 cm von Mk. 54.00 an ca. 170x240 cm von Mk. 76.00 an	Haargarn-Teppiche in verschiedenen Qualitäten. Einige Beispiele: 300x300 cm Mk. 127.- 114.00 250x300 cm Mk. 106.00 200x400 cm Mk. 235.- 227.- 150.00	Jute Bouclé schwere Qualität in diversen Farbbelegungen ca. 190x280 cm Reklamepreis Mk. 48.00 Deutscher Perser in vollständigem Muster und Farbbelegung ca. 200x300 Mk. 60.00
Wollperser schwere Qualität ca. 270x300 cm Mk. 115.00 ca. 250x400 cm Mk. 175.00 ca. 200x600 cm Mk. 230.00	Prima Axminster prakt. Gebrauchsteppich aus best. engl. Kammerwolle ca. 200x300 cm Mk. 116.00 ca. 250x300 cm Mk. 171.00 ca. 300x400 cm Mk. 235.00	Prima Axminster besond. schwere, dauerh. Qual., seit ab. 40 J. best. eingef. ca. 200x300 cm Mk. 148.00 ca. 250x300 cm Mk. 219.00 ca. 300x400 cm Mk. 299.00	Tournay-Velours schwere verdirgte Qualität ca. 200x300 cm Mk. 210.00 ca. 250x300 cm Mk. 310.00 ca. 300x400 cm Mk. 420.00

Vorwerk Tournays / Vorwerk Kaschar-Victoria sind weltbekannt!

in vielen Größen und Musterungen vorrätig zu den billigst festgesetzten Fabrikpreisen

Brücke, Verbinder In Axminster 50x180 cm Mk. 31.00 In Axminster mit Franse Mk. 43.00 40.00	Brücke, Verbinder äußerst solides Gewebe, m. extrafest. Untergrund u. eingeknot. Handknüpf Franse 90x180 cm Mk. 61.00 120x220 cm Mk. 78.00	Brücke, Verbinder In Tournay-Velours 50x180 cm Mk. 70.00 Vorlage durchgewebt Mk. 90.00	
Bettvorlagen 50x100 cm Mk. 5.50 70x140 cm Mk. 9.00 90x180 cm Mk. 15.00	Bettvorlagen 50x120 cm Mk. 13.00 80x125 cm Mk. 16.00 70x140 cm Mk. 25.00	Bettvorlagen Woll-Krimmer uni-lila, gold, grau 60x120 cm Mk. 25.00 Handgeklopft oval, in feinen modernen Dessins und Farbbelegung, 70x110 cm Mk. 53.50	Bettvorlagen Schlafzimmer-Läufer in 90x245 cm, 100x270 cm, 100x300 cm, 120x300 cm p. m. Mk. 16.00 Vorwerk Tournay, 70x180 cm Mk. 47.00 Vorwerk Kaschar, 70x180 cm Mk. 64.00

Coros Extra doppelseitig 70 80 100 120 200 cm breit 4.10 6.25 8.50 7.66 15.00 Mk. per Meter	Cocos Prima doppelseitig 90 120 cm breit 3.75 5.25 6.50 Mk. per Meter	Läuferstoffe JuteLäufer, gemastert, besonders feste Qualität 60x120 cm 3.30 80 4.15 90 4.70 100 cm breit 5.00 Mk. per Meter	Velour-Läufer für Treppe und Gang, 70 cm breit p. m. Mk. 16.00 90 cm breit p. m. Mk. 20.00 Pilsch extra fest, f. Treppe u. Gang, 70 cm br., p. m. Mk. 10.50 Pilsch 120 30.00
---	---	---	---

Filzstufenplatten per Stück Mk. 1.25 1.00 Bouclé-Auslegestoffe 70 cm breit, gold, rot, naturfarbe Mk. 3.70 7.70 Velour-Auslegestoffe in vielen Farben, seit 44 Jahren ansprobierte Qualität, besonders widerstandsfähig, 70 cm br., Mk. 15.00	Fantasie- sowie echte Felle in großer Auswahl billigst. Reise- und Auto-Decken in nur ersten Spezial-Qualitäten.	Tisch- und Diwan-Decken in Gebelien und Moquette in allen Preislagen. Ziegenfelle in verschiedenen Größen, natur u. gefärbt von Mk. 10.- an Felltaschen Mk. 11.25
--	---	---

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe I. B., Kaiserstraße 157, eine Treppe hoch, gegenüber dem Neubau der Rhein. Creditbank

Für den

Winter

zu

Herren-Artikel

Reklame-Preisen

Sport-Westen
Ca. 600 gestrickte
ca. 850 gr schwer

Ganz besonders vorteilhaft

Serie 1	2	3	4	5	6
9 ⁸⁰	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	16 ⁵⁰	17 ⁵⁰	19 ⁵⁰

Ca. 300

Kinder-Westen

Gr. 40	45	50	55
5 ⁴⁰	6 ⁴⁰	7 ⁴⁰	8 ⁴⁰

Kindermützen 1.20 0.95 **75**¢

Rodelschals 3.20 2.60 **1** 95

Kunstseidene Schals u. Schoner 2.60 2.10 1.80 **1** 30

Wollene Kinderstrümpfe

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
-95	1 ¹⁰	1 ³⁰	1 ⁵⁰	1 ⁷⁰	1 ⁹⁰	2 ¹⁰	2 ³⁰	2 ⁷⁰	3.-

Kinderschulphosen teinfarbig

Gr. 1-2	3-4	5-6
-95	1 ¹⁰	1 ³⁰

Damen-Schlupfhose geraunt. **1** 90

Damen-Hemden 2.10 1.70 **1** 40

Damen-Hemdosen 3.60 2.60 **1** 95

Ein großer Posten normalfarbige Kinder-Hemdosen

Gr. 50-55	60-65	70-75	80 85
1 ⁵⁰	1 ⁷⁰	1 ⁸⁵	2.-

Herrenkragen **55** ¢
4 fach, mit Ecke 1/3 Dzd. 3.10 St.

Herrenkragen **75** ¢
5 fach, mit Ecke 1/3 Dzd. 4.30 St.

Einsatzhemden **2** 50
mit Piquebrust, Grösse 5 und 6 St.

Normalhemd **2** 90
gute Qualität, Gr. 5 St.

Normalhose **2** 20
Gr. 4 St.

Herrensocken **95** ¢
feinfarb., m. Streifen od. kariert Paar

Hosenträger **70** ¢
Paar 1.20 0.85

Telefon
480

Paul Burchard

Versand nach
auswärts!